

# **Abschlussbericht über das Stipendium für Jungjournalisten**

**10. September bis 9. Dezember 2012**

*Ausgeschrieben vom Verein der Freunde und Förderer der Maison Heinrich Heine  
und der Fondation de l'Allemagne - Maison Heinrich Heine*

Johanna Ritter

ritterjohanna@gmail.com

0176 96881752

## **1. Einleitung**

Dieser Abschlussbericht soll einen Einblick in die Erfahrungen geben, die ich während des Stipendiumsufenthalts in Paris gemacht habe. Ich habe in drei spannenden Monaten viel über Frankreich gelernt und meine Sprachkenntnisse im Beruf anwenden und verbessern können.

Das Journalistenstipendium hat mir Einblicke in die französische Medienlandschaft verschafft. Die Praktika im Service International der französischen Tageszeitung Le Monde und dem Korrespondentenbüro der Frankfurter Allgemeinen Zeitung haben mir ermöglicht, in der fremden Sprache zu arbeiten und die Arbeitsweise in Paris kennenzulernen. Neben der journalistischen Erfahrungen habe ich viel über die Politik, die Wirtschaft und die Gesellschaft Frankreichs gelernt. Das hat mir einen neuen Blickwinkel auf das Verhältnis von Frankreich und Deutschland sowie auf Europa und die aktuelle Krise eröffnet.

Ich hoffe, dass dieser Bericht auch künftigen Stipendiaten hilfreich sein wird, weswegen ich insbesondere die Absätze zur Vorbereitung und ein paar Verbesserungsvorschläge mit in den Bericht aufgenommen habe. Um einen Überblick über meine Tätigkeit als Stipendiaten zu geben, habe ich die während der Aufenthaltszeit entstandenen veröffentlichten Artikel angehängt.

Ich bedanke mich bei dem Verein der Freunde und Förderer der Maison Heinrich Heine und bei der Fondation de l'Allemagne - Maison Heinrich Heine für das Stipendium.

## **2. Zur Person**

Zur besseren Einordnung einige Sätze zu meiner Ausbildung und meinen Sprachkenntnissen vor dem Aufenthalt in Paris.

Mein Name ist Johanna Ritter und ich bin am 4. Februar 1987 geboren. Ich habe im Jahr 2011 die vierjährige Ausbildung der Kölner Journalistenschule für Politik und Wirtschaft beendet. Zudem studiere ich Volkswirtschaftslehre mit Nebenfach Politik an der Universität zu Köln. Die Journalistenschule bietet eine praktisch orientierte Ausbildung mit dem Schwerpunkt Wirtschafts- und Politikjournalismus. Bereits während der Ausbildung veröffentlichen die Studenten Arbeiten in namhaften deutschsprachigen Tages- und Wochenzeitungen und bei Radiosendern. Außerdem gehören sechs Pflichtpraktika – von Lokalzeitung über Onlinemedien hin zu überregionalen Wirtschafts- und Politikressorts – zu dem Curriculum der Kölner Journalistenschule. Ich habe unter

anderem in der Onlineredaktion der Financial Times Deutschland, im Wirtschaftsressort der Frankfurter Rundschau und im Berliner Büro der Wochenzeitung Die Zeit hospitiert.

Die französische Sprache habe ich während der Schulzeit erlernt. Französisch war meine erste Fremdsprache auf dem Gymnasium. In der zehnten und elften Klasse habe ich an einem Austausch des Deutsch-Französischen Jugendwerks teilgenommen und ein halbes Jahr bei einer französischen Gastfamilie gelebt. Danach habe ich die DELF- und DALF-Prüfungen absolviert.

### **3. Vorbereitung auf den Aufenthalt und die Praktika**

Das Journalistenstipendium lässt viel Freiraum für eigene Gestaltung – sowohl bei der Wahl der Praktika als auch bei der konkreten Vorbereitung. Ich habe es als Vorteil empfunden, dass ich die Ausrichtung der Praktikumsstellen auf diese Weise mitbestimmen konnte. So habe ich mich zum Beispiel gezielt bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) beworben, weil mich die Wirtschaftsberichterstattung gereizt hat. Andererseits bedeutet es eben auch, dass sehr viel eigener Einsatz gefragt ist. Ich werde auf den kommenden Seiten meine Erfahrungen schildern und dies mit einigen Hinweisen für künftige Stipendiaten verbinden.

#### **3.1 Bewerbung auf Praktikumsplätze und Möglichkeiten der freien Mitarbeit**

Die Stipendiatin aus dem Jahr 2011 hat mir geholfen, den Kontakt zum Leiter des Ressorts International bei Le Monde herzustellen, da sie dort ebenfalls hospitiert hat. Bei dem Abschluss des Praktikumsvertrags hat mich Christiane Deussen, Direktorin der Maison Heinrich Heine, unterstützt. Den Kontakt zu dem Korrespondentenbüro der Frankfurter Allgemeinen Zeitung habe ich selbst hergestellt, indem ich einem der in Paris arbeitenden Korrespondenten meine Bewerbung geschickt habe. Da das Stipendium noch jung ist, sollte man einplanen, auch selbst Kontakte aufzubauen und eigene Beziehungen (z.B. aus früheren Praktika) zu nutzen.

Ich hatte knapp vier Monate für die Vorbereitung und die Bewerbung auf die Praktika Zeit. Das ist aus meiner Erfahrung zu knapp. Da der Andrang auf Praktika (gerade in Paris) groß ist und die Plätze begrenzt sind – besonders bei den französischen Tageszeitungen – sollte man sich möglichst schnell um die Bewerbung kümmern. Der Ressortleiter des Service International bei Le Monde hat mir gesagt, dass er weiterhin Interesse an der Hospitanz deutscher Praktikanten hat. Er sieht die besten Chancen für ein Praktikum im Jahr 2013 im Vorfeld der Bundestagswahl.

Neben den Praktika ist es auch möglich in freier Mitarbeit deutschsprachigen Medien Artikel aus

Paris anzubieten. Ich habe einen Artikel für Zeit Online geschrieben und habe nach dem Praktikum bei der FAZ weitere Artikel für die Zeitung verfasst. Allerdings sollte man beachten, dass viele Medien ihre festen Korrespondenten in Paris haben und deswegen schon gut mit Beiträgen versorgt sind. Gerade wenn es schon Korrespondenten gibt, lohnt es sich, erst einmal diese anzusprechen, um ein Thema vorzuschlagen. Sie können dann ggf. den Kontakt zur Redaktion in Deutschland herstellen. Andere Medien (vor allem Onlinemedien), die eher auf freie Mitarbeiter im Ausland angewiesen sind, können ebenfalls gute Ansprechpartner sein, um Artikel zu veröffentlichen.

### **3.2 Vorbereitung auf die Arbeit in Paris**

Zur Vorbereitung auf die Praktika in den Redaktionen habe ich vor allem französische Medien genutzt. Neben den großen Tageszeitungen, die es jedoch nicht an jedem Kiosk in Deutschland gibt, stehen auch viele Onlinemedien zur Verfügung, von denen ich eine Auswahl empfehlen möchte:

[lemonde.fr](http://lemonde.fr) Besonders empfehlenswert für die Vorbereitung auf ein mögliches Praktikum in der Redaktion. Es ist üblich, dass Praktikanten vor allem für die Seite schreiben und weniger für das Blatt, daher lohnt es sich, schon einmal genauer hinzuschauen, welche Themen für die Onlineausgabe interessant sind.

[lesechos.fr](http://lesechos.fr) Eine Wirtschaftszeitung, in die es sich aber auch lohnt einen Blick zu werfen, wenn man mit Wirtschaft nicht so viel zu tun hat. Die Artikel sind aus meiner Sicht klar und einfach geschrieben und die Bedeutung der deutsch-französischen Beziehungen in wirtschaftlichen Fragen ist nicht zu unterschätzen.

[liberation.fr](http://liberation.fr) und [lefigaro.fr](http://lefigaro.fr) Dem ein oder anderen mag das eine zu links und das andere zu konservativ erscheinen, jedoch bieten beide Seiten auch einmal eine andere Perspektive. Le Figaro ist vor allem nach dem Regierungswechsel in Frankreich auch wieder (teilweise sehr) regierungskritisch.

[rue89.fr](http://rue89.fr) und [slate.fr](http://slate.fr) Beides sind kleine und linke Onlinemedien. Es lohnt sich, die Seiten anzusehen, um zu schauen, was abseits des Mainstreams in Frankreich diskutiert wird. Außerdem wären beide Redaktionen eventuell Anlaufstellen für Praktika. Bei Slate.fr hat die Stipendiatin des Jahres 2011 hospitiert.

[radiofrance.fr](http://radiofrance.fr) Es gibt einen Flashplayer für alle Sender von Radio France, ich empfehle vor allem

France Info – neben vollständigen Informationen eine gute Möglichkeit, das Hörverständnis zu trainieren.

#### **4. Die Praktika: Frankfurter Allgemeine Zeitung und Le Monde**

In diesem Kapitel meines Berichts möchte ich einerseits die Möglichkeiten der Mitarbeit bei den beiden Praktikumsstellen schildern. Andererseits möchte ich auch einfließen lassen, wie ich das Interesse an Deutschland bei der französischen Tageszeitung Le Monde wahrgenommen habe und was ich über die deutsche-französischen Beziehungen während der beiden Praktika gelernt habe.

##### **4.1 Korrespondentenbüro der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ)**

Ich habe zu Beginn meines Aufenthalts vier Wochen im deutschen Korrespondentenbüro der FAZ hospitiert und danach auch noch ein wenig für die Zeitung gearbeitet. Das Praktikum in dem Korrespondentenbüro hat mir viel Spaß gemacht. Die beiden Korrespondenten haben mich zu vielen Terminen mitgenommen – von der ersten Presserunde der neuen deutschen Botschafterin in Paris bis zur Einweihung eines Gezeitenströmungs-Kraftwerks in der Nähe von Brest. So habe ich die Arbeit des Büros kennengelernt und einige andere Korrespondenten deutscher Medien getroffen.

Während des Praktikums hatte ich auch die Möglichkeit selbst zu recherchieren und Artikel zu schreiben. Das hat mir einen Einstieg in die Arbeitsweise der französischen Hauptstadt ermöglicht. Denn, so nahe sich die beiden Nachbarländer auch stehen, es gibt doch einige kleine, aber deutliche Unterschiede in der Arbeitsweise. Ich habe gelernt, wie wichtig die richtige Höflichkeitsformel unter E-Mails ist (nicht zu aufgesetzt und doch nicht zu informell), wie wichtig Handynummern sind und wie wenig oftmals die E-Mail-Adresse nutzt (trotz richtiger Höflichkeitsformel) und dass in der französischen Hauptstadt der formelle Weg zwar manchmal etwas zäh erscheint, aber effektiv sein kann. Jeder kleine Schritt, die Arbeitsabläufe in Paris zu verstehen, war ein großer Erfolg.

Durch die Hospitanz in dem Korrespondentenbüro habe ich auch gelernt, unseren deutschen Blick auf Frankreich genauer zu hinterfragen. Gerade in wirtschaftlichen Fragen reden wir Deutschen (und berichten teilweise auch einige Medien) seit einiger Zeit mit Arroganz über unsere Nachbarn. Ich hatte die Chance, Frankreich in drei Monaten genauer kennenzulernen. Vor allem in ein Thema habe ich mich intensiver eingearbeitet: Die hohe Jugendarbeitslosigkeit in dem Land. Ich habe gelernt, welche komplexen wirtschaftlichen Herausforderungen dahinterstecken, welche

strukturellen Probleme das Bildungssystem hat und welche Schicksale hinter einer Prozentzahl stehen. Meine Perspektive auf Frankreich und auch sein (wirtschaftliche) Rolle in Europa ist dabei sehr viel differenzierter geworden. Die Arbeit in Paris war eine sehr gute Gelegenheit, selbst zu erfahren, wie wichtig es ist den Blick auf die Zusammenhänge jenseits pauschaler Kritik zu schärfen.

Ich empfehle ein Praktikum in einem deutschen Korrespondentenbüro außerdem aus zwei Gründen: Erstens war es für mich eine Art „sanfter Einstieg“ in die Medienlandschaft der französischen Hauptstadt. Ich war nicht sofort mit der französischen Perspektive auf Deutschland konfrontiert, sondern mit dem vertrauteren Gegenstück dazu. Zudem konnte ich mich auch gut in die Sprache einfinden, ohne sofort druckreif auf Französisch schreiben zu müssen. Ich kann mir aber auch vorstellen, dass es als zweites Praktikum sehr gut funktionieren kann. Es erhöht noch einmal die Chancen, gute Themen zu finden und Artikel zu veröffentlichen, wenn man zuvor in einer französischen Redaktion gearbeitet hat. Der zweite Grund, der aus meiner Sicht für ein Praktikum in einem deutschen Korrespondentenbüro spricht, ist die berufliche Perspektive. Wenn man Französisch nicht wie eine Muttersprachler spricht, aber trotzdem gerne in Frankreich arbeiten möchte, ist die Arbeit als Korrespondent eine realistischere Perspektive als die Mitarbeit bei einer französischen Tageszeitung.

#### **4.2 Le Monde, Service International**

Das zweite Praktikum in Paris habe ich in dem Ressort „International“ der französischen Tageszeitung Le Monde absolviert. Das Ressort beschäftigt sich mit Themen aus der ganzen Welt und den Nachrichten aus dem Ausland wird in der Zeitung besondere Bedeutung beigemessen. Die meisten Texte kommen von vielen Korrespondenten und freien Mitarbeitern, die Le Monde auf allen Kontinenten beschäftigt.

Die Zeitung hat einen Deutschlandkorrespondenten, der das Ressort mit aktuellen Nachrichten und Geschichten aus Berlin (und auch anderen Teilen des Landes) versorgt. In Paris gibt es außerdem mehrere Redakteure, die sich mit Nachrichten aus Europa beschäftigen – einige sprechen auch Deutsch.

Die arabischen Länder sind – aktuell aufgrund der politischen Lage – sehr wichtig für die Berichterstattung von Le Monde. Europa und Deutschland erscheinen dagegen etwas weniger brisant. Themen aus Deutschland und Europa sind jedoch auch in andere Ressorts abgewandert – vor allem in die Wirtschaft. Ich habe eine Ausgabe der Zeitung aufbewahrt, die in der Zeit erschien als ich das Praktikum gemacht habe: Dort ist keine einzige Zeile zu Deutschland im internationalen

Teil zu finden, jedoch eine Doppelseite über die EADS-Übernahme und die Rolle der Bundeskanzlerin Angela Merkel in den Verhandlungen. Es ist ein Beispiel dafür, dass Neuigkeiten aus Deutschland aufgrund der engen Verflochtenheit der beiden Länder nicht mehr als „Nachrichten aus dem Ausland“ aufgefasst werden.

Dennoch gab es für mich in der Redaktion die Möglichkeit, Themen vorzuschlagen und Artikel auf lemonde.fr zu veröffentlichen. Künftigen Praktikanten empfehle ich deswegen, hartnäckig zu bleiben und immer wieder Themen vorzuschlagen. Denn, auch wenn es erst einmal schwierig erscheint in der fremden Sprache zu recherchieren und zu schreiben, es sind ganz viele Themen möglich: So habe ich über arbeitende Rentner in Deutschland, ostdeutsche Hochschulen und das Armutsrisiko Arbeitsloser in Deutschland berichtet.

Der Text über das Armutsrisiko ist es auch, der mir wohl als interessanteste Arbeitserfahrung aus dem Praktikum in Erinnerung bleiben wird. Die Veröffentlichung hat mir noch einmal bewusst gemacht, wie Teile der französischen Gesellschaft derzeit über Deutschland denken und diskutieren. Es ging in meinem Text um eine Statistik, die zeigte, dass Arbeitslose in Deutschland einem besonders hohem Armutsrisiko ausgesetzt sind: 70 Prozent sind davon betroffen, hingegen nur 45 Prozent im EU-Durchschnitt und etwa 33 Prozent in Frankreich. Mehr als 1200 Leser haben den Artikel innerhalb kurzer Zeit auf Facebook empfohlen (das ist nicht extrem viel für die Seite, aber auch nicht unbeachtlich) und einige hinterließen auch Kommentare. Ich möchte einige davon zitieren:

*„Sacré modèle allemand ! Heureusement que la marche à quatre pattes de nos dirigeants de "gauche" et de droite va nous conduire vers, parce que sinon, on aurait eu à l'inventer !“*

*„Parfait !! Allez le Le Monde, dites nous en plus puisque c'est le modèle à suivre qui nous est imposé à travers toute l'Europe... Nous avons hâte de connaître notre futur proche.“*

*„Mme Merkel est le fer de lance du modèle anglo-saxon“*

*„Encore un article bolchévique qui calomnie la belle réussite de nos cousins germains. Désolé pour grincheux, mais si vous voulez avoir un excédent commercial conséquent, il faut que des gens soient payés 5 euros de l'heure, que les allocations chômage soient au minimum, qu'il n' y aient pas trop de crèches afin que de nombreuses femmes restent à la maison et ne soient pas considérées comme chômeuses, etc, etc. Et si vous n'êtes pas content, allez vivre au Venezuela.“*

Mir hat diese Erfahrung deutlich gemacht, welchem Risiko das deutsch-französische Verhältnis ausgesetzt ist. Das „deutsche Modell“ ist ein Hass- und Angstbegriff für viele Franzosen – und es ist eng verbunden mit der Kanzlerin und der schwarz-gelben Bundesregierung und Kanzlerin Merkel. Aus vielen Artikeln (vor allem linker und liberaler Medien) war mir dies schon vorher bekannt. Doch war es eine besondere Erfahrung selbst als Deutsche etwas zu thematisieren, das so heftige Reaktionen gegen ein „deutsches Modell“ und seine Folgen hervorruft. Gleichzeitig zeigen diese Reaktionen, wie pauschale Kritik auch in Frankreich gegen Deutschland zum Vorschein kommt.

## **5. Die Maison Heinrich Heine**

Viele Erlebnisse und Eindrücke, die ich in den drei Monaten in Paris gesammelt habe, habe ich auch der Maison Heinrich Heine zu verdanken. Mit seinem großen Programm kultureller, gesellschaftlicher und politischer Veranstaltungen sowie den vielen Kontakten zu spannenden und bedeutenden Persönlichkeiten in der deutsch-französischen und europäischen Debatte ist das Haus eine sehr gute Umgebung für den Stipendiums-aufenthalt.

Viele der Veranstaltungen, vor allem die politischen und gesellschaftlichen Diskussionen, haben mir neue Anstöße gegeben, um über die deutsch-französischen Beziehungen nachzudenken und meine Erlebnisse in den Praktika in einen neuen Kontext zu stellen. Manchmal waren es ganz spezielle Themen, wie etwa die Debatte über die Piratenparteien und die Bedeutung für das Demokratieverständnis in beiden Ländern oder die Diskussion über die Urheberrechte im Zeitalter des Internets, durch die ich Einblicke in die vielen kleinen Unterschiede und das dennoch gemeinsame Gespräch gewonnen habe. Ich empfehle künftigen Stipendiaten, an so vielen Veranstaltungen wie möglich teilzunehmen.

Die Zeit in der Maison Heinrich Heine war auch eine persönliche Bereicherung für mich. Ich habe mit interessanten und sehr sympathischen Menschen zusammengelebt und ich hoffe, dass wir noch noch lange Kontakt halten.

## **6. Fazit und Verbesserungsvorschläge**

Die Anforderungen an die Stipendiaten und Ziele des Stipendiums sind sehr offen formuliert. Das ist – wie schon oben beschrieben – eine gute Möglichkeit, selbst Schwerpunkte zu setzen, zum Beispiel bei der Wahl der Praktika. Dass es aber auch sehr viel eigenen Einsatz erfordert, sollte von Anfang an deutlich gemacht werden. Die Ziele, die der Stipendiat während der Zeit erreichen



möchte und sollte, sollten schon frühzeitig in Abstimmung mit dem Verein der Freunde und Förderer sowie mit der Maison Heinrich Heine festgelegt werden.

Das Stipendium ist noch sehr jung – ich war die zweite Stipendiatin, die davon profitiert hat. Diesem Umstand ist es wahrscheinlich geschuldet, dass die Kontakte zu französischen Medien und deutschen Korrespondenten noch im Aufbau sind. Sicher ist es wichtig, dass die Kontakte über die einzelnen Stipendiaten gehalten werden. So hat die Stipendiatin des Jahres 2011 mir etwa den Kontakt zu Le Monde vermittelt und ich möchte auch späteren Stipendiaten behilflich sein, sofern ich das kann. Es wäre aus meiner Sicht wünschenswert, dass dadurch ein Netzwerk entsteht, in das auch Ansprechpartner des Vereins der Förderer und Freunde der Maison Heinrich Heine und/oder die Maison Heinrich Heine eingebunden sind, damit gute Praktika auch weiterhin ein Bestandteil des Stipendiaufenthalts sind. Denn diese sind es, die das Stipendium so besonders machen und jungen Journalisten wichtige berufliche Erfahrungen ermöglichen.

Neben den Praktika gibt es auch einige Tätigkeiten, die in Zusammenarbeit mit der Maison Heinrich Heine entstehen können. Ich habe zum Beispiel mit den Praktikanten des Hauses an dem Konzept für die Facebook-Präsenz der Maison gearbeitet. Sicher ist noch Weiteres möglich und auch das sollte gleich zu Beginn des Aufenthalts geklärt werden, damit eine produktive Zusammenarbeit möglich ist und Erwartungen erfüllt werden.

Die drei Monate in Paris waren eine ereignisreiche und spannende Zeit für mich. Das Stipendium des Vereins der Förderer und Freunde der Maison Heinrich Heine und der Fondation de l'Allemagne - Maison Heinrich Heine hat mir Einblicke in französische und deutsche Medien verschafft, die mir sonst verwehrt geblieben wären. Das deutsch-französische Verhältnis ist derzeit eins der spannendsten und spannungsreichsten Themen in Europa. Damit eine gute Berichterstattung auch künftig gelingt, müssen wir junge Journalisten nicht nur unseren Blick auf die europäischen Nachbarn schärfen, sondern auch ihre Perspektive verstehen lernen. Dieses Stipendium bietet eine hervorragende Gelegenheit, dies zu tun.

# Veröffentlichte Arbeiten

## Frankfurter Allgemeine Zeitung

- *Flut und Ebbe als Kraftwerk*  
<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/erneuerbare-energien-flut-und-ebbe-als-kraftwerk-11913841.html>
- *Pariser Antiquitätenmärkte vermissen die Amerikaner*  
<http://www.seiten.faz-archiv.de/faz/20121105/fd2201211053673755.html>
- *Überbrückungshilfe für junge Franzosen*  
<http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/arbeitslosigkeit-ueberbrueckungshilfe-fuer-junge-franzosen-12021938.html>

## Zeit Online

- *Europas erste Moschee für Homosexuelle*  
<http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-11/Islam-Moschee-fuer-Homosexuelle>

## LeMonde.fr

- *En Allemagne, des retraités à louer*  
[http://www.lemonde.fr/europe/article/2012/10/16/en-allemande-des-retraites-a-louer\\_1776016\\_3214.html](http://www.lemonde.fr/europe/article/2012/10/16/en-allemande-des-retraites-a-louer_1776016_3214.html)
- *Les chômeurs allemands plus exposés à la pauvreté que leurs voisins*  
[http://www.lemonde.fr/europe/article/2012/10/22/les-chomeurs-allemands-plus-exposes-a-la-pauvrete-que-leurs-voisins\\_1779266\\_3214.html](http://www.lemonde.fr/europe/article/2012/10/22/les-chomeurs-allemands-plus-exposes-a-la-pauvrete-que-leurs-voisins_1779266_3214.html)
- *L'est de l'Allemagne cherche à attirer les étudiants de l'Ouest*  
[http://www.lemonde.fr/europe/article/2012/10/30/l-est-de-l-allemande-cherche-a-attirer-les-etudiants-de-l-ouest\\_1783353\\_3214.html](http://www.lemonde.fr/europe/article/2012/10/30/l-est-de-l-allemande-cherche-a-attirer-les-etudiants-de-l-ouest_1783353_3214.html)